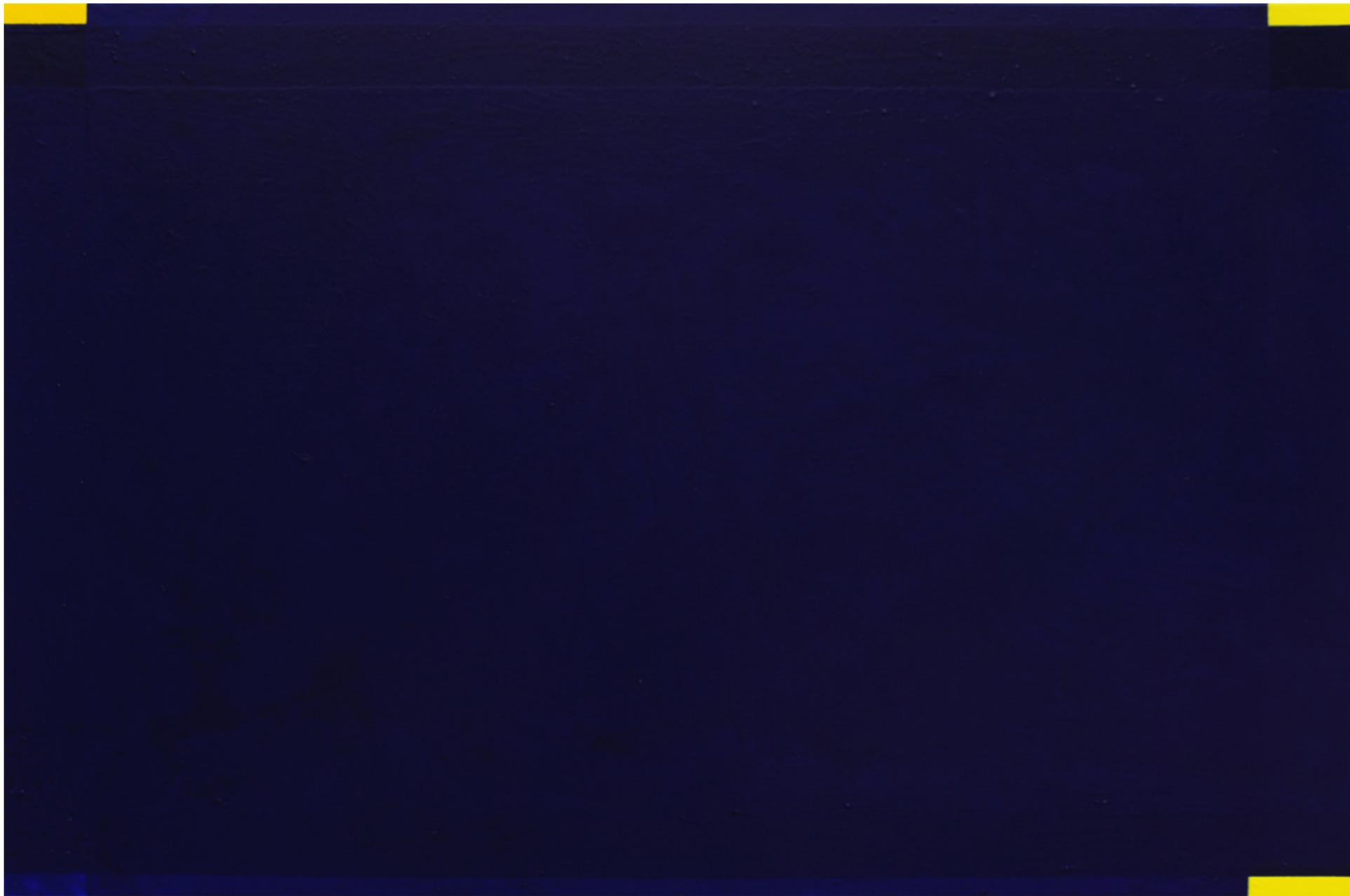




P e t e r V ö g e l i

Dokumentation - Serie 80 x 120 x 5 cm - 2011

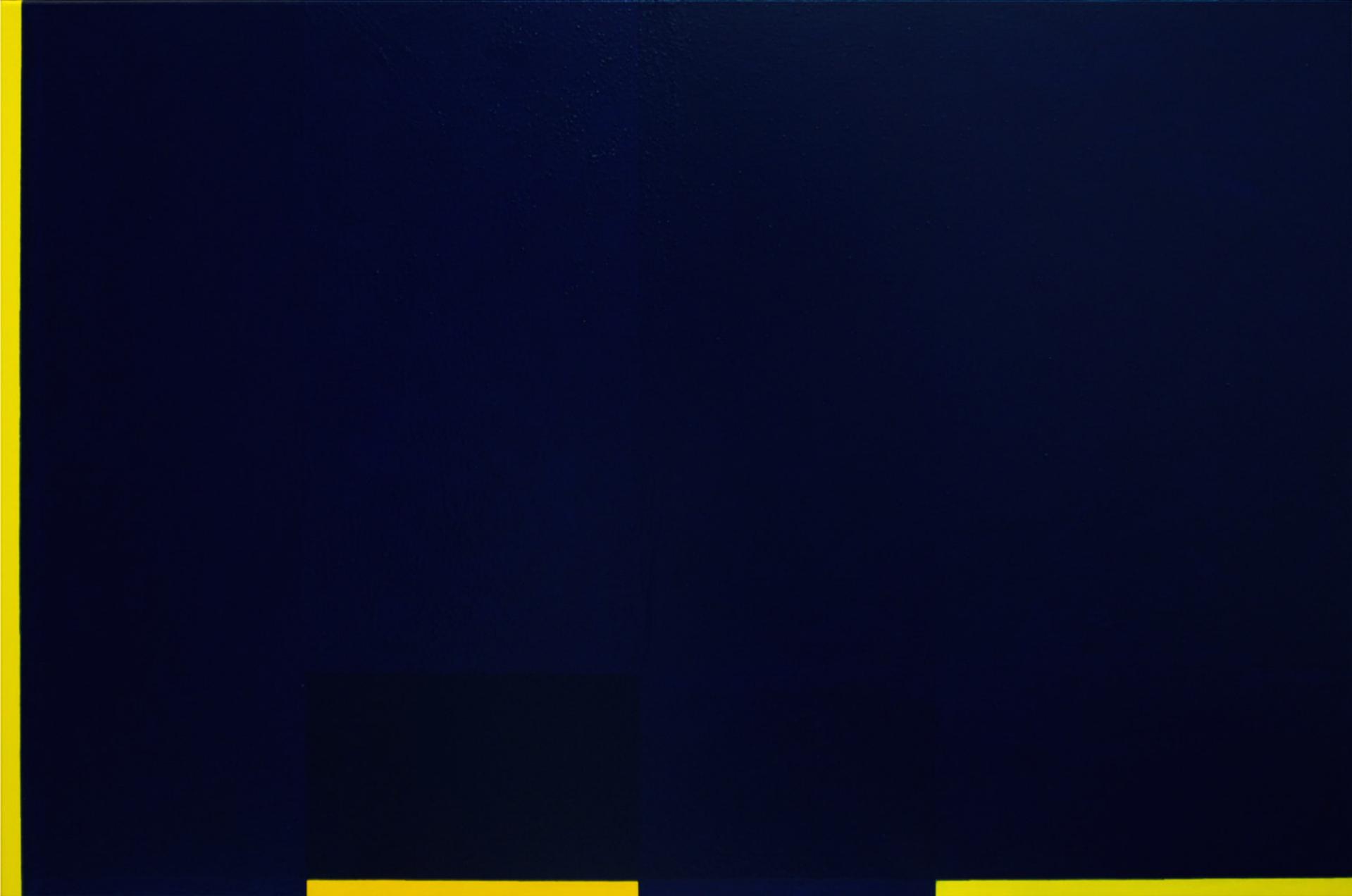




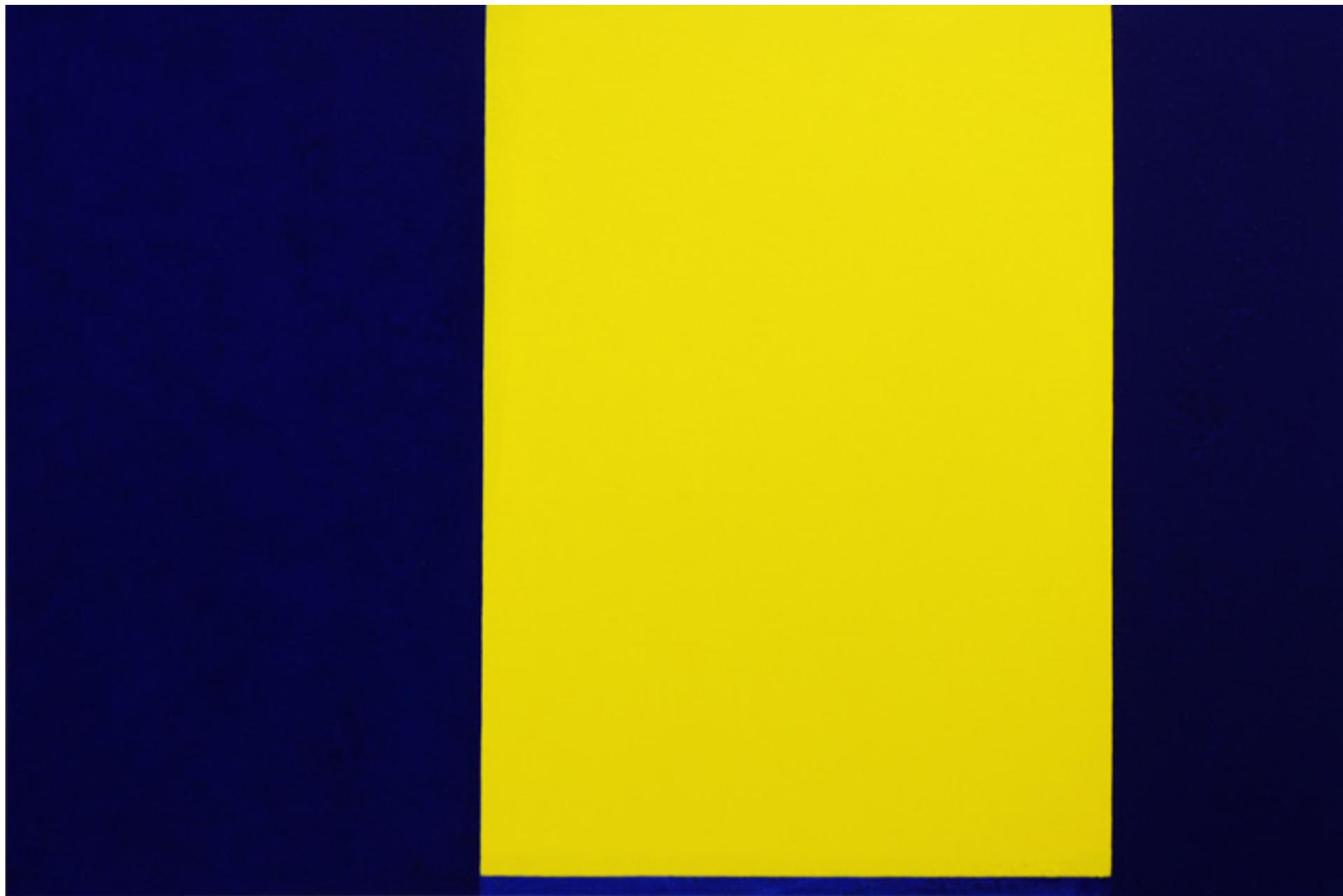


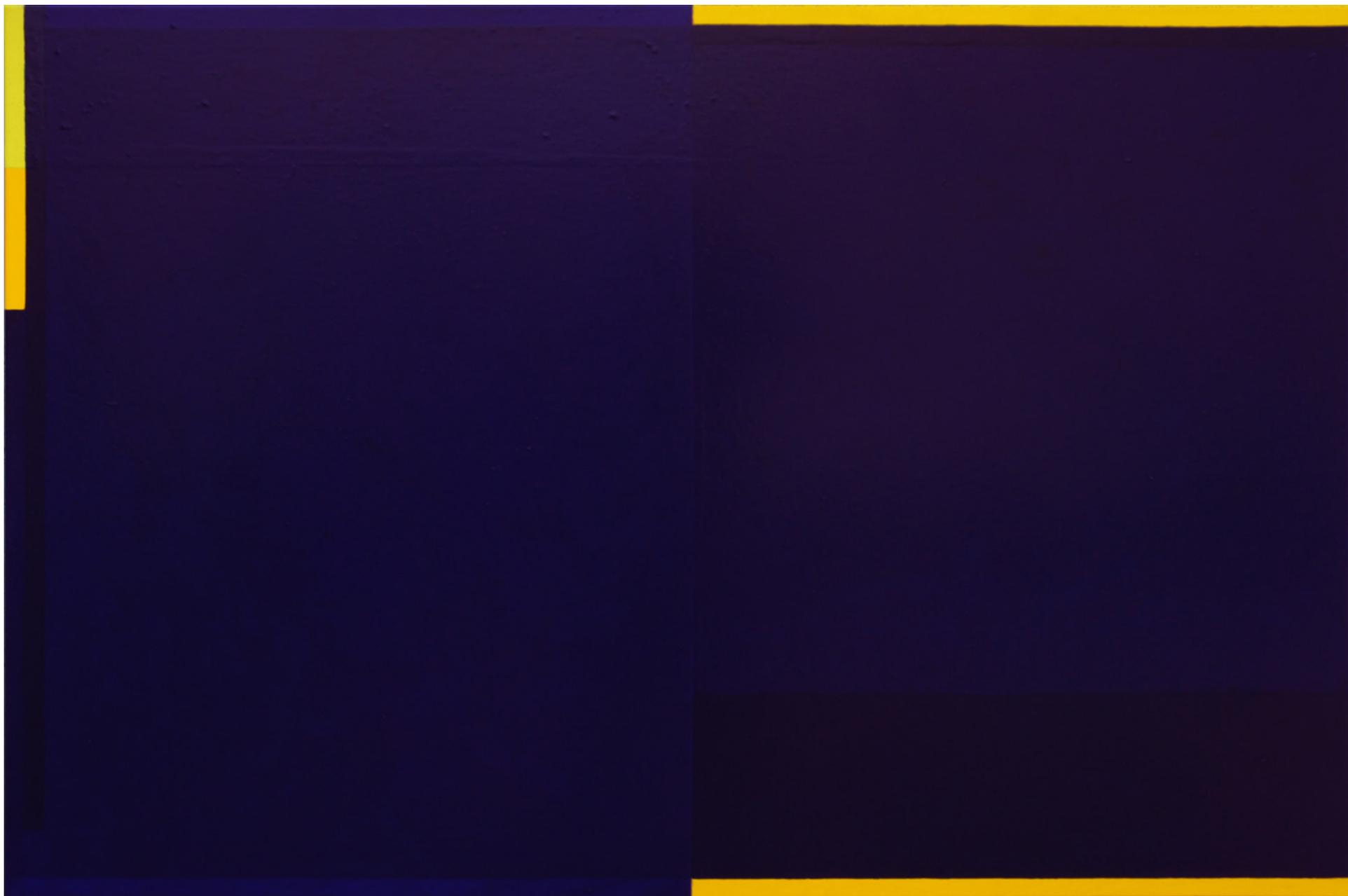


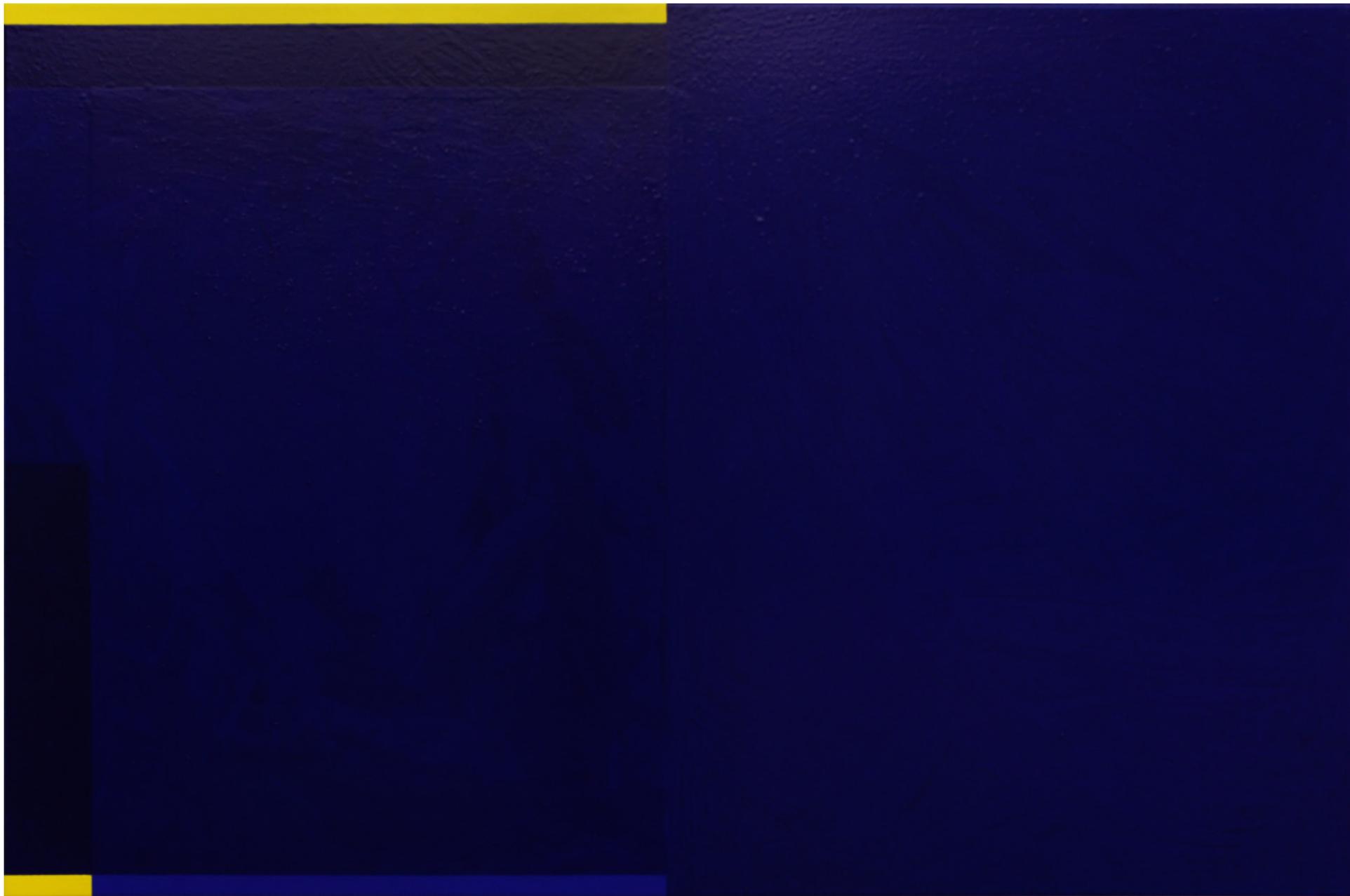




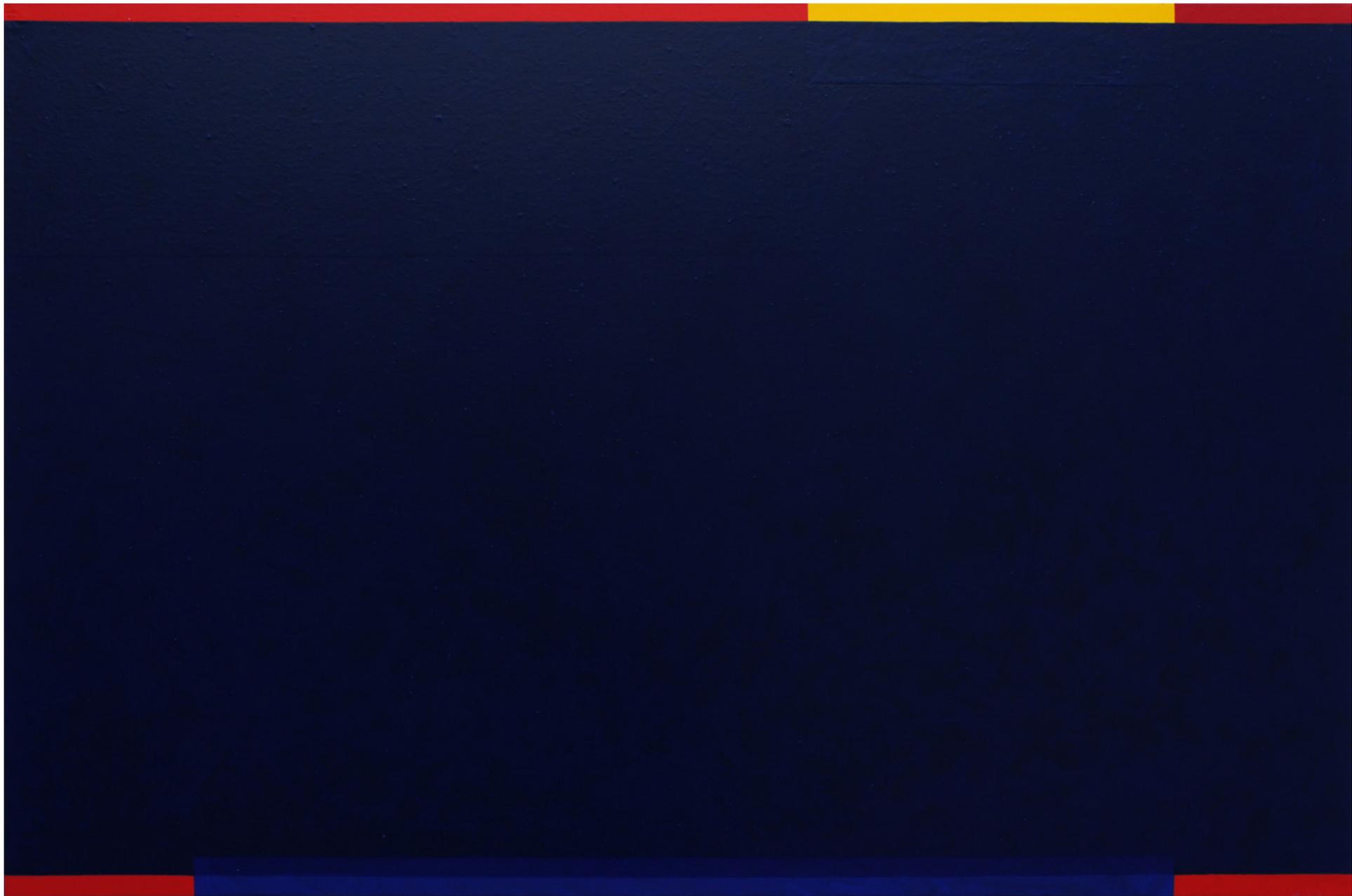




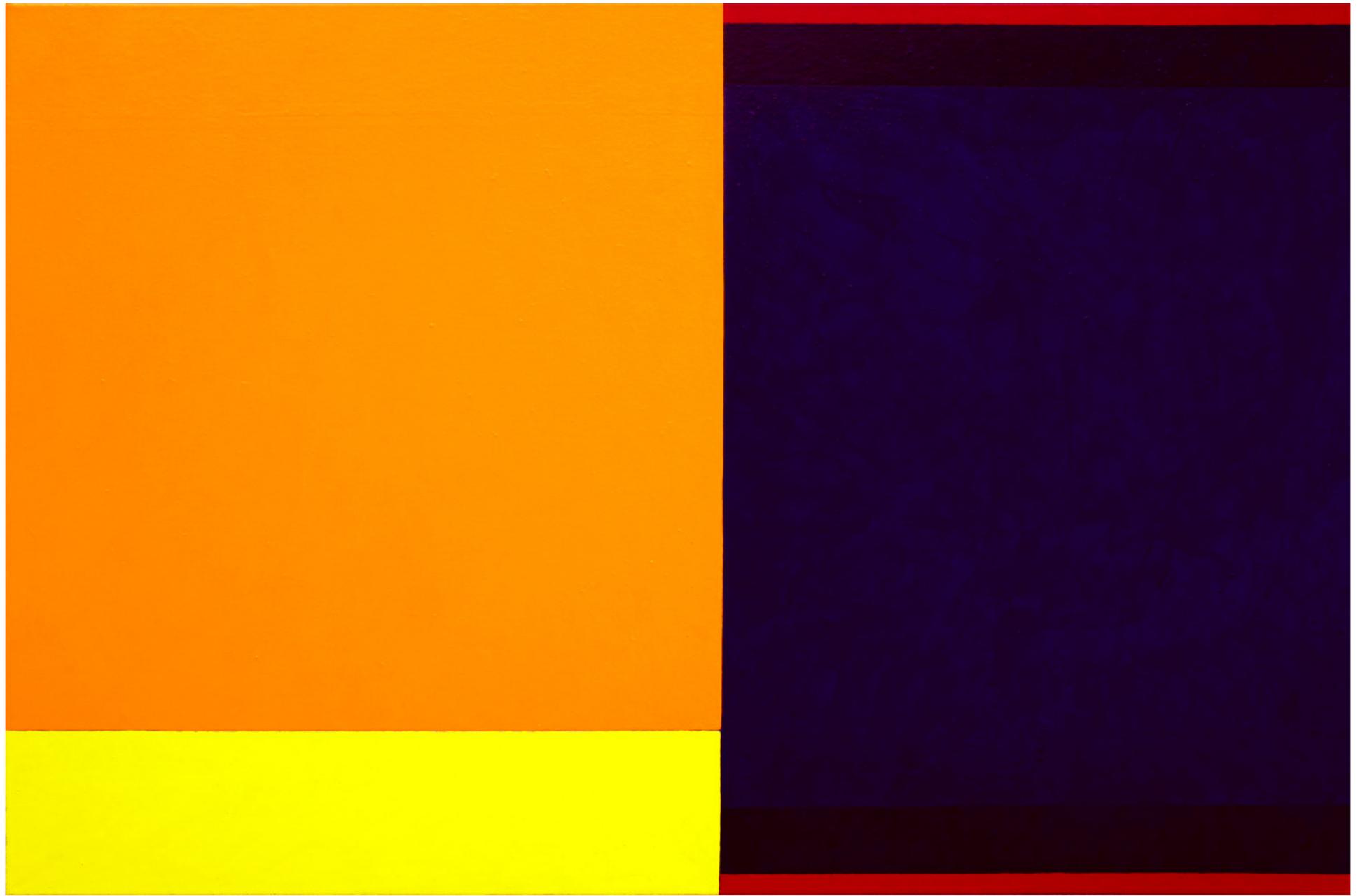




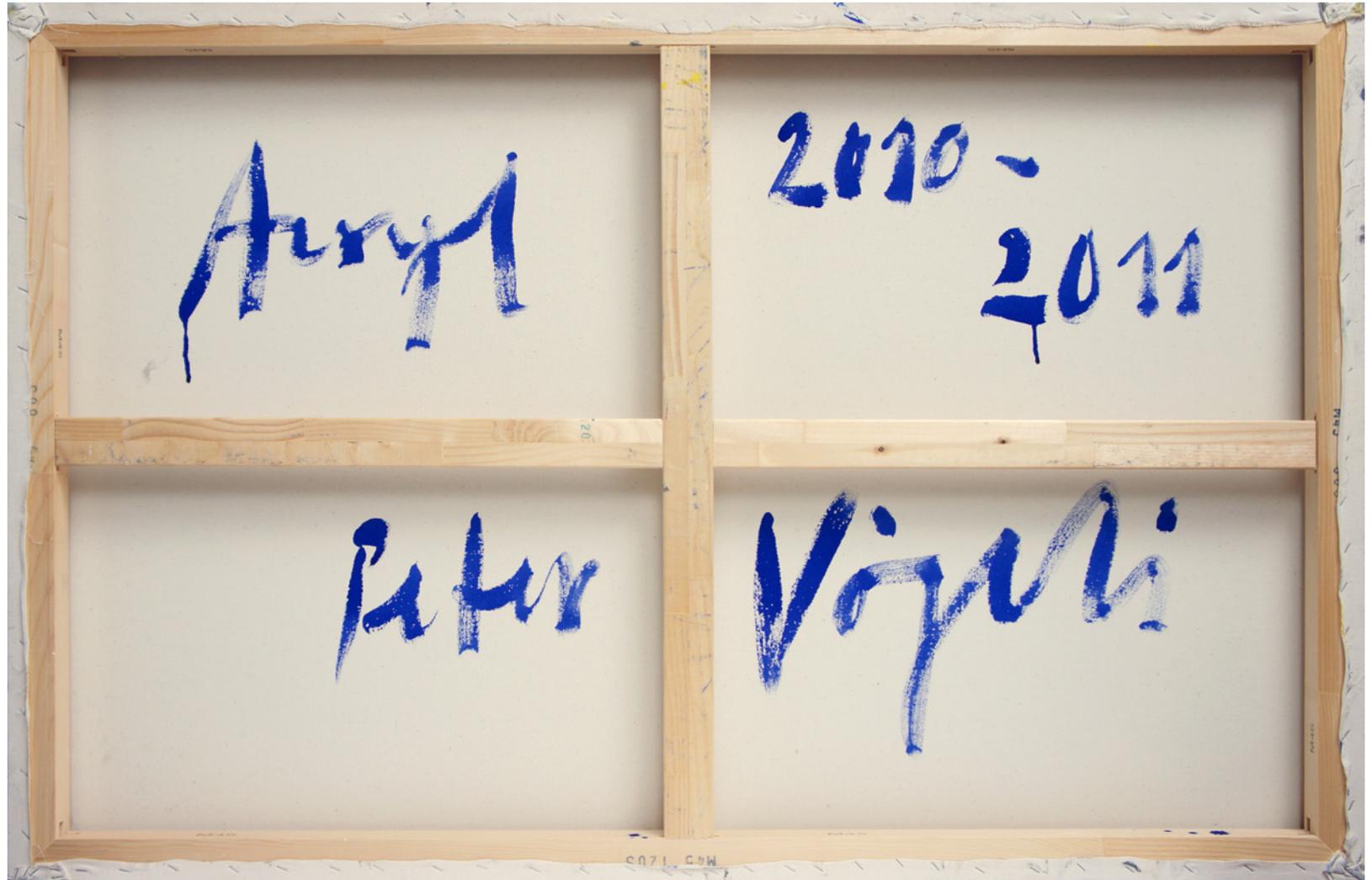












p e v o @ p e v o a r t . n e t

P e t e r V ö g e l i

N o r d s t r a s s e 5 4

8 0 0 6 Z ü r i c h

w w w . p e v o a r t . n e t

## Künstlerische Biografie

Ich male, weil ich es nicht sagen kann.

Mein Interesse gilt dem Menschen, seiner condition humaine, seiner göttlichen Komödie, seinen universalen Zusammenhängen.

Erscheinungen treten auf einer Grundierung von Dunkelheit in ihr Licht. Realität, Ebenen überlagernd, ist umfassend und hat, Schichten durchdringend, Farbe – ist Haltung, Zustand und Befindlichkeit. Farbe ist des Lichtes erster Umsetzungsgrad. Abgrenzungen formen Persönlichkeit, Übergänge Kommunikation, integrierende Abgrenzungen das Individuum und verbindende Durchdringung die Gesellschaft. Im Leben läuft alles nacheinander und gleichzeitig.

Ich erlebte das Wunderbare ohne auf der Suche danach zu sein. Momente erweiterter Einsichten hatten oft mit dem Licht der Umgebung zu tun. Farbige abstrakte Muster in Träumen erklärten Weltsysteme denen ich Bedeutung zuschreibe – ohne sie direkt umsetzbar wären.

Als Hochbauzeichnerlehrling wusste ich von der ersten halben Stunde an, dass auch die Architektur meine Materie ist. Noch während der Lehrzeit hatte ich mein erstes Malatelier und wünschte das Thema Mensch malerisch, professionell studieren zu können.

Das verwirklichte sich durch Professor Kurt Löb, an der Königlichen Akademie in s'Hertogenbosch, Holland. Nach zwei Jahren Figuration, Akt und Fotografie brachen erweiterte, nur abstrakt zu überbringende Zusammenhänge durch. Form war für mich auch Figur, also Bewegung, und Farbe ihr zugeordnet – aber Farbe allein? Löb unterstützte meine Bitte, die Studien bei Emilio Vedova in Venedig fortzuführen.

Seit 1979 arbeite ich im eigenen Atelier. Von der malerischen Arbeit leben konnte ich ab 1985. Ateliers hatte ich in Olten und in Bern, an verschiedenen Orten zwischen dem Albis und dem Emmental, auf einem Hügel im toskanischen San Casciano, seit 1991 mein Atelierhaus im Département de la Haute-Saône, 40 km westlich von Vesoul, seit 2005 kombiniert mit Studio und Adresse am Vierwaldstättersee, respektive seit 2010 in Zürich. Meine Arbeit führte zu 30 Einzelausstellungen und einem kontinuierlichen, umfassenden Werk.

In über vierzig Jahren kristallisierte sich die Farbe zu meinem Medium. In ihrer Sensibilität nicht berechenbar, Zustände der Präsenz spiegelnd, kann sie Welten ebenso klären wie verdrängen. Inhalte ergeben sich malerisch aus den Tiefen der Farbklänge, weniger aus dem Symbolischen. Geschaffenes verliert mit der Zeit an Innovation und Gehalt, aber Schönheit als Programm entspräche dogmatisch dekretierter, zu Missbrauch gefährdeter Ordnung. Das Verbindende zählt, die

Interaktion und das Verbleibende. Antwort auf seine Fragen soll das Nachvollziehbare sein.

Kultur löst sich aus vorhergegangener Vermengung. ( In diesem Zusammenhang verweise ich auf meine Website [www.pevoart.net](http://www.pevoart.net) ).

Paintings sind sich selbst. Das ist der konkrete Aspekt ihrer Entwicklungsmöglichkeit. Die Ausstrahlung von Dimension und Materialität an sich ist ihre geistige Aussage. Es ist, was unmittelbar wirkt. In der Umsetzung ist Malerei farbigen Staub auf Flächen kleben. Aus Leim, Pigment und Untergrund wird ein rezeptives objet de peinture, oder kann es werden. Malfarbe ist Masse. Die das Auge erreichende Farbe hingegen, kommt aus gleichem Ursprung, dem transparenten Spektrum des Lichts. Malfarbmischungen hochwertiger Töne fordern Präzision – als zählte jedes Staubkorn.

Sein ist Zusammenhang, Möglichkeit und Kunst. Ich stelle, im Wissen an seine Unerfüllbarkeit, einen ganzheitlichen Anspruch an mein Werk. Nichts ist abgeschlossen oder ausgeschlossen. Wort, Klang, das Virtuelle, die Architektur oder die Politik des Menschseins – Malerei, mein Brennpunkt, kann sie zusammenfassen. Dieses Konzept änderte sich durch die Jahrzehnte nicht, doch kam ihm die digitale Technik wirksam entgegen.

Ergänzung, zentraler Begriff und Malerei, die Summe des Aussagbaren.

## Biografische Daten

seit 2005	Adresse in der Schweiz
1993	Förderbeitrag der Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Volksbank, Bern
seit 1991	Atelierhaus und Adresse in Frankreich
1989	Förderpreis der Jubiläumsstiftung der Schw. Bankgesellschaft, Zürich
seit 1985	Werkpreis des Kantons Solothurn freischaffend
1979	Kunstakademie Venedig   Italien bei Emilio Vedova
1976 - 78	Kunstakademie s'Hertogenbosch   Niederlande bei Kurt Löb
1969 - 72	Lehre Hochbauzeichner in Olten Jahrgang 1952
Bern	Werke im öffentlichen Raum Burckhardt + Partner Architekten für Spring Pharma AG, Egerkingen
Basel	Dufour Advokatur Notariat
München	Hochschule für Musik und Theater
Olten	Heilpädagogische Sonderschule
Olten	Kantonsspital
Zürich Airport	CS Group
Bern Liebefeld	Kantonalbank <a href="#">BEKB</a>
Biel	Regionalspital
Bern	PTT-Museum
Bern	PTT Kreistelefondirektion Eigerhaus
Bern	Wander AG
Olten	Kunstmuseum

## Einzelausstellungen

2007	Oensingen	Schauraum Peter Vögeli
	2005-2007	permanent
2006	München D	Hochschule für Musik und Theater
2005	Basel	Galerie Daniel Tanner
	Murnau D	Galerie Seidelstrasse
2004	Oensingen	Galerie Schachen
2003	Zollikon	Reflexions Art Gallery
2001	auch 2000	Zollikon Galerie Lex Artis
1999	Olten	Kantonsspital
1996	Charmes F	Atelierausstellung
1995	Zürich	Galerie Pavillon Werd
	Burgdorf	Kunstraum
	Cortaillod	Galerie Jonas
1994	Uttigen	Galerie 82
1993	Zürich	Galerie Severina Teucher
	Vesoul F	Chapelle de l'Hôtel de Ville
1991	Zürich	Galerie Palette
	Burgdorf	Kunstraum »LICHT FARBE GEGENWART«
1990	Zofingen	Altes Schützenhaus
	Zug	Galerie Glashuus
1989	Zürich	Galerie Palette
	Grenchen	Galerie Bernard
	Oensingen	Galerie Schachen
1988	Olten	Kunstmuseum »e r i n n e r n«
1987	Bern	Loeb-Galerie
	Bern	Wander-Galerie
	Uttigen	Galerie 82
1986	Bern	Hans-Huber-Galerie
	Zug	Galerie Glashuus
1981	Olten	Galerie im Zielemp »h o r i z o n t e«
1972	Olten	Atelierausstellung

## Gruppenausstellungen

Basel	Galerie Daniel Tanner
Eglisau	Galerie am Platz »Zeitgenössische Kunst im Kleinformat«
Arc-Senans F	Salines Royales »empreintes«
Winterthur	Galerie Marie-Louise Wirth »Hard Edge - Colour Field«
Mulhouse F	Institut Hélivétique
Vesoul F	I.U.P. »empreintes«
Vesoul F	Chapelle de l'Hôtel de Ville
Olten	Kunstmuseum »Die Schönheit - das letzte Tabu ?«
Zürich	Bildraum »Hommage to the square«
Zürich	Haus Konstruktive und Konkrete Kunst
Zürich	Galerie Marie-Louise Wirth »vis-à-vis«
Besançon F	Citadelle
Zürich	Galerie Severina Teucher
Olten	Kunstmuseum »Sechs Räume - sechs Künstler«
Wangen a.A	Galerie W